

Dokumentation

„Vor dem CO₂ fliehen“



Klimawandel und Flüchtlinge

Buß- und Bettag

21. November 2012

Gottesdienst und Vortrag
Erlöserkirche Detmold



Aus den verschiedensten Regionen der Welt brechen Menschen auf, weil die Lebensumstände in Ihrer Heimat ihnen keine Zukunft zu geben scheinen. Neben Krieg und Vertreibung spielen zunehmend auch die Folgen des Klimawandels eine Rolle: Die Wetterextreme nehmen zu, vermehrte Überschwemmungen oder Dürren vernichten die Ernten und Lebensgrundlagen.

Im Herbst 2012 standen die Friedenstage in der Lippischen Landeskirche unter dem Leitwort: „Mutig für Menschenwürde“.

Im Frühjahr entstand die Idee den Zusammenhang zwischen Flucht und Klimawandel in einem Gottesdienst zu Buss- und Bettag und mit einer Vortragsveranstaltung aufzugreifen.

Daraus entstand dann dieses Veranstaltungskonzept, das am 21. November 2012 in der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Detmold Ost durchgeführt wurde. Der Gottesdienst wird in dieser Form dokumentiert

Kontakt:

Superintendent Dieter Bökemeier
Evangelische Reformierte Kirchengemeinde Detmold-Ost
Marktplatz 6
32756 Detmold
pfr.boekemeier@kirche-detmold.de
<http://www.kirche-detmold-ost.de>

Umweltbeauftragter der Lippischen Landeskirche
Dipl.-Ing. agr. Heinrich Mühlenmeier
Bohlenstraße 25
D-32107 Bad Salzuflen
umwelt@lippische-landeskirche.de
lippische-landeskirche.de/umwelt

Gottesdienst 21.11.2012 Erlöserkirche zu Detmold

Orgelvorspiel		Organist
Begrüßung		Kirchenältester
Lied:	eg 432,1-3 (Gott gab uns Atem)	Gemeinde
Psalm:	eg 778 (zu Psalm 27)	Gemeinde und Pfarrer
Sologesang und Orgel:	Antonion Dvorak, Rings um den Herrn sind Wolken und Dunkel (Ps 97)	
Eingangsgebet		Pfarrer
Sologesang und Orgel:	An den Wassern zu Babylon (Ps 137)	
Lesung	Kurze Einleitung in die Josephsgeschichte 1. Mo 41,17-36	Gemeinde erhebt sich Pfarrer 2 Kirchenälteste mit verteilten Rollen
Glaubensbekenntnis	eg 813 (Bonhoeffer)	Gemeinde setzt sich anschließend
Lied 427,1-5	Solang es Menschen gibt auf Erden	mit Klingelbeutel für Diakonie der eigenen Gemeinde
Dialogpredigt	Klimaflüchtlinge und die Josephsgeschichte	Umweltbeauftragter und Flüchtlings- beauftragter Lippischen Landeskirche
Lied:	eg 677,1-4 (Die Erde ist des Herrn)	
Abkündigungen		Pfarrer
Sologesang und Orgel:	Der Herr ist mein Hirte (Ps 23)	
Fürbittengebet Vaterunser		(Gemeinde steht) Umweltbeauftragter und Flüchtlings- beauftragter Lippischen Landeskirche
Lied	eg 266,1-4 (Der Tag, mein Gott ist nun vergangen)	
Segen		Pfarrer
Orgelnachspiel		Organist

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen

Als Mitglied des Kirchenvorstands begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst am Buß- und Betttag in der Erlöserkirche am Markt in Detmold.

„Buße“ heißt im Wortsinne „Umkehr“: Am Buß- und Betttag besonders denken wir also an das, womit wir unser Verhältnis zu Gott, zu unseren Mitgeschöpfen und zu unserer Mitwelt belasten. Und wir denken über Wege der Umkehr nach.

Heute soll es im Gottesdienst und in einem anschließenden Vortrag um das Thema „Klimaflüchtlinge“ gehen. Das Thema ist also der Klimawandel, den wir als mitverantworten, und wie dieser bereits jetzt dazu führt, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen.

Den Gottesdienst hierzu gestalten inhaltlich der Umweltbeauftragte der Lippischen Landeskirche Heinrich Mühlenmeier und Pfarrer Bökemeier, der auch Flüchtlingsbeauftragter der Landeskirche ist.

Außerdem freuen wir uns sehr, dass Rainer Weiß, Bariton, den Gottesdienst musikalisch festlich gestaltet zusammen mit Johannes Pöld am Klavier. Rainer Weiß singt drei Psalmlieder von Antonin Dvorak.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zunächst zu einer Suppe aus fair gehandelten Produkten ein. Um 19.30 Uhr beginnt dann der Vortrag von Dr. Afifi von der Universität der Vereinten Nationen zum Thema Klimaflüchtlinge im Gemeindehaus. Dr. Afifi kann ich an dieser Stelle schon unter uns herzlich begrüßen.

Jetzt singen wir aber gemeinsam das Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben, aus dem Gesangbuch Nr. 432

Eingangsgebet

Gott, du bist barmherzig,

wir bitten dich heute, nimm uns an in deiner Barmherzigkeit!
Nimm uns an mit all unseren persönlichen Licht- und Schattenseiten,
nimm uns an in der Schuldgemeinschaft unserer Kirche, deiner Kirche
nimm uns an in der Schuldgemeinschaft der Menschheit allgemein.

Wir bitten dich: Hilf uns heute Abend innezuhalten,
uns zu besinnen auf dich, den Schöpfer dieser Erde
uns mit dir in Verbindung zu setzen, den Vater und die Mutter aller Menschen.

Hilf uns, zu unseren Unvollkommenheiten und Fehlern zu stehen. Und nimm uns hinein in deine Liebe, die verzeiht und erneuert. Befreie uns jeden Tag neu zum Leben.

Amen

Fürbitte:

Wir sehen Dich Gott, unsere Welt, deine Schöpfung mit neuen Augen. Wir wollen neue Wege gehen als deine Gemeinde. Darum bitten wir dich: Sprich uns immer wieder an mit deinem Wort. Ermutige uns, manches zu verändern in Gemeinde und Kirche. Bewege uns durch deinen lebendigen Geist.

Wir sehen Gott, unsere Welt, deine Schöpfung mit neuen Augen. Wir wollen neue Wege gehen in unserem Land. Darum bitten wir dich: Gib uns die Kraft, uns einzumischen. Schenke allen die entscheidenden, die Kraft, zu verändern.
Bewege sie durch deinen lebendigen Geist.

Wir sehen Gott, unsere Welt, deine Schöpfung mit neuen Augen. Wir wollen neue Wege gehen in unserem Leben. Darum bitten wir dich:
Gib uns das Gefühl, dass Du bei uns bist. Öffne uns auch für Menschen, die anders denken und glauben, für alle Menschen und Geschöpfe, die uns brauchen. Bewege uns durch deinen lebendigen Geist.

Wir sehen Gott, unsere Welt, deine Schöpfung mit neuen Augen. Wir wollen neue Wege gehen in unserem Leben. Darum bitten wir dich: Gib uns das die Einsicht, dass wir uns und unser Verhalten verändern müssen, damit alle Menschen eine Lebensperspektive in dieser Welt haben.
Bewege uns durch deinen lebendigen Geist.
Amen

Fürbittengebet in Anlehnung an: <http://www.klimawandel-lebenswandel.de/material/> → Gottesdienstheft (Seite 15)

Vater unser im Himmel

In Ewigkeit und daher nachhaltig
Geheiligt werde dein Name.
und du wirst hier sein (Exodus 3)
Dein Reich komme.
ein Reich für Jedermann
Dein Wille geschehe,
wird die Zerstörung der Welt jemals enden?
wie im Himmel, so auf Erden.
wird die Erde jemals wieder gesund werden?
Unser tägliches Brot gib uns heute.
lass es zu unserer täglichen Aufgabe werden.
Und vergib uns unsere Schuld,
die wir verantwortlich sind für das Fieber der Erde.
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Jesus zeigte uns den Weg
Und führe uns nicht in Versuchung,
zeige uns einen klaren Weg
sondern erlöse uns von dem Bösen.
dem Bösen, das unsere Erde bedroht
Denn dein ist das Reich
so wie die Erde dir gehört (Psalm 24,1)
und die Kraft und die Herrlichkeit
durch den Heiligen Geist
in Ewigkeit.
Amen.

*nach: Dancing with the golden Frog, Global Warming & the Lord's Prayer
Hermann Heijn (2011), Seite 44 (Übertragung Heinrich Mühlenmeier)*

Lesung 1. Mose 41,17-36

Da erzählte der Pharao: »In meinem Traum stand ich am Nil und sah sieben schöne, wohlgenährte Kühe aus dem Wasser steigen und im Ufergras weiden. Und dann stiegen sieben andere Kühe heraus, ganz elend und bis auf die Knochen abgemagert; ich habe in ganz Ägypten noch nie so hässliche gesehen. Die mageren Kühe fraßen die fetten; aber es half ihnen nichts, sie blieben so dürr und hässlich wie zuvor. Da wachte ich auf.

Dann hatte ich einen zweiten Traum: Ich sah, wie auf einem einzigen Halm sieben prächtige, volle Ähren wuchsen. Danach sah ich sieben schwache, kümmerliche Ähren aufwachsen, ganz vom Ostwind ausgedörrt. Und die kümmerlichen Ähren verschlangen die sieben vollen. Ich habe es schon den Wahrsagern erzählt«, schloss der Pharao, »aber keiner konnte mir sagen, was es bedeutet.«

Da antwortete Josef: »Gott hat dem Pharao im Traum gezeigt, was er vorhat. Beide Träume bedeuten dasselbe; es ist eigentlich ein einziger Traum.

Die sieben fetten Kühe und die sieben prächtigen Ähren bedeuten sieben fruchtbare Jahre. Die sieben mageren, hässlichen Kühe und die sieben kümmerlichen, vertrockneten Ähren bedeuten ebenso viele Hungerjahre.

Damit will Gott dem Pharao ankündigen, was er in Kürze geschehen lässt.

In den nächsten sieben Jahren wird in ganz Ägypten Überfluss herrschen. Aber dann kommen sieben Hungerjahre, da wird es mit dem Überfluss vorbei sein; man wird nichts mehr davon merken, und drückende Hungersnot wird im Land herrschen.

Dass der Pharao zweimal das Gleiche geträumt hat, bedeutet: Gott ist fest entschlossen, seinen Plan unverzüglich auszuführen. Darum rate ich dem Pharao, einen klugen, einsichtigen Mann zu suchen und ihm Vollmacht über ganz Ägypten zu geben.

Der Pharao sollte in den kommenden guten Jahren den fünften Teil der Ernte als Abgabe erheben. Er sollte dafür Beamte einsetzen, die unter der Aufsicht des Pharaos das Getreide in den Städten sammeln und speichern. Dann ist ein Vorrat da für die sieben schlechten Jahre, und das Volk im ganzen Land Ägypten wird nicht vor Hunger zugrunde gehen.«

„Klimaflüchtlinge und die Josephsgeschichte“

Heinrich Mühlenmeier (H) und Dieter Bökemeier (D)

D Liebe Gemeinde,
wir haben uns heute das Thema Klimaflüchtlinge vorgenommen, ein Wort, das zwei große Welt-Probleme miteinander verbindet. Nämlich den Klimawandel und die weltweite Flüchtlingsproblematik.

Dabei ist die menschengemachte Veränderung des Weltklimas eine ganz neue Tatsache, die so natürlich noch nicht in der Bibel vorkommen kann. Flüchtlinge und Migranten aber gibt es in der Bibel viele. Fast alle großen biblischen Figuren haben einen Migrationshintergrund:

Abraham wanderte von Ur in Chaldäa nach Haran, dann weiter nach Palästina. Später war er sogar zeitweise als Hungerflüchtling in Ägypten. Jakob floh vor Esau in ein fernes Land, Mose vor den Ägyptern in die Wüste, nachdem er im Widerstand einen Ägypter getötet hatte. Das ganze Volk Israel floh später aus der Sklaverei in die Freiheit. David floh vor Saul zeitweise ins Nachbarland usw.

Sogar Jesus war zeitweise ein Kinderflüchtling – für 7 Jahre in Ägypten. Also hier gibt es genug biblische Beispiele.

H Kommen wir zum Klimawandel und der Bibel: Nun, Klimawandel so wie heute gab es natürlich noch nicht. Aber kleine Klimakatastrophen auch, natürlich nicht selbst gemacht.

Die Bibel erzählt immer wieder von Hungersnöten, vor allem in Israel, aber 2x sogar auch von Ägypten: Erinnerst Du Dich an die 7 fetten und die 7 dünnen Jahre in der Geschichte von Joseph?

D Stimmt: Und auch da gab es Flüchtlinge:

Joseph selbst war schon in Ägypten. Die Bibel erzählt seine abenteuerliche Reise, vom verkauften Sklaven zum Zweiten Mann im Staate Ägypten. Dabei spielte eine Vision des Pharaos über eine kommende 7-jährige Hungersnot eine große Rolle. Niemand konnte sie deuten, nur Joseph durch Gottes Kraft. Und er hatte auch eine Idee, was man dagegen machen könnte.

Als die Hungersnot wirklich kommt und auch das Nachbarland Kanaan erfasst, da kommt Josephs Familie auf der Suche nach Getreide nach Ägypten. Sie werden zu Flüchtlingen vor dem Hunger. Heute würden manche sie abschätzig „Wirtschaftsflüchtlinge“ nennen und ihnen vorwerfen, sie missbrauchten das Asylrecht. Nun, wegen politischer Verfolgung im Herkunftsland sind sie tatsächlich nicht gekommen. Aber gestorben wären sie trotzdem. Und auch die Lippert, die um 1900 aus wirtschaftlichen Gründen nach Amerika gingen, flohen nicht vor Verfolgung.

H Ägypten war damals als regelmäßige Zuflucht. Grund: Nil, fruchtbares Land... etc..?

Heute sind wir Industriestaaten das reiche und stabile Ägypten der heutigen Zeit. Ob wir allerdings Josephs Familie freiwillig aufnehmen würden, steht aber zu bezweifeln.

Im Unterschied zu Ägypten geht es heute aber meist nicht nur um einen zeitweiligen Aufenthalt. Wer einmal geflohen ist und sich eingelebt hat, der bleibt. Und das wird umso mehr der Fall sein bei den zu erwartenden Klimaflüchtlingen. Denn da wird es zunehmend darum

gehen, dass ganze Gebiete im Prinzip dauerhaft nicht zu bewirtschaften sind, nicht zu bewohnen!

- D Gut, Klimawandel im heutigen Sinne gab es damals also noch nicht. Trotzdem lass uns mal an der Josephsgeschichte genauer kucken, wie das mit der Flucht oder Wanderung wegen der Hungersnot war und vor allem wie das mit Aufnahme in Ägypten war.
- H Ja, aber ich glaube, die Geschichte passt doch auch zum Klimawandel. Vor allem die Sache mit dem Traum, den der Pharao hatte, mit den 7 fetten und den 7 mageren Jahren, finde ich aus Umweltsicht sehr interessant: Hungersnöte gab es immer mal aber hier wird es durch Joseph eine Hungersnot mit Ansage... wie heute in in vielen Ländern in Asien und Afrika. Die Prognosen für die Auswirkungen des Klimawandels sprechen eine deutliche Sprache. Und kündigen für viele Länder in zusätzliche Fluten oder auch Dürren an und sprechen von Ernteausfällen mit allen Folgen.
- D Eine abgekündigte Hungersnot! Aber: nicht jeder versteht's. Nur wer genau hinschaut! Nur, wer sich die Mühe macht, das Gesehene zu deuten, sich damit zu beschäftigen. Und natürlich dabei auf Gott zu hören. Auf Gott, der ja der Schöpfer dieser Welt ist. Also ich weiß noch genau vor einigen Jahren: Was haben wir gestritten, ob es den Klimawandel überhaupt gibt. Es gab Anzeichen, es gab Berechnungen. Aber das alles schien so fern, so unwirklich. Ein bisschen wie eine unglaublicher Traum von fetten und mageren Kühen oder sich gegenseitig auffressenden Ähren. Aber inzwischen scheint es ja wohl klar zu sein, dass es einen menschengemachten Klimawandel gibt, oder?
- H Ja, Wir sind als Menschen verantwortlich für das Zuviel an Treibhausgasen durch unsere Lebensweise: Energieverbrauch, Ernährungsgewohnheiten, Zerstörung von Lebensräumen wie dem Regenwald sind Hauptursachen Die Folgen sind dann klimatische Extreme Einfach gesagt: in tockenen Gegenden wird es noch trockener und in feuchten Gebieten wird es noch feuchte, Stürme, Fluten und Dürren werden stärker und häufiger. Aber dazu im Vortrag nachher mehr.

Wichtig ist an dieser Geschichte: Es war eine Hungersnot mit Ansage. Aber erst dadurch konnte Ägypten zumindest handeln.....

Nicht Verhinderung der Klimakatastrophe, aber Anpassung an die Gegebenheiten.

Weil der Pharao und die anderen Ägypter wussten, dass eine Änderung ihres Handelns wichtig war: sie benötigten nun Vorräte für 7 Jahre und nicht mehr nur für die Zeit bis zur nächsten Ernte. Sie konnten sich darum darauf einstellen und die notwendigen Schritte vorbereiten: sie bauten die Scheunen und lagerten den jährlichen Überschuss ein. Sie gingen davon aus, dass die Prognosen stimmten könnten und so Vorbereitungen sinnvoll sein konnten.

Ägypten konnte das, weil es reich war + das Wissen hatte. Das war bei Jakob und den Nomaden schwierig! Die Nomaden leben von ihren Herden, diese benötigen laufend frisches Futter, weil die großen Mengen an Gras sich viel schwerer einlagern lassen und sich so Vorräte bilden lassen. Ich kann mich noch daran erinnern als in den 1970er Jahren wir in D eine große Trockenheit hatten auch Bauern hier in Deutschland Stroh und Heu im Ausland kaufen mussten und teilweise ihre Rinderherden verkleinern mussten, weil es kein Viehfutter gab nach dem Winter und die Ernte sehr mager ausfiel. Selbst wenn Jakob von den 7 mageren Jahren gewusst hätte, wäre es schwer gewesen sich auf die mageren Jahre vorzubereiten.

Die Parallelen zur heutigen Zeit sind für mich da offensichtlich: Überlegen sie selbst wer heute in der Situation der Ägypter ist und wer eher mit den Problemen der damaligen Nomaden zu kämpfen hat und keine Chance auf Vorsorge hat.

D Die Geschichte von Joseph ist ja ganz schön aussagekräftig aus ökologischer Sicht. Da habe ich einiges gelernt.
Aber auch aus flüchtlingspolitischer Sicht sind mir ein paar wichtige Dinge an der Geschichte aufgefallen. 3 Dinge sind es vor allem:

1) Joseph ist ein **Segen für seine eigene Familie** schon während sie noch in Israel sind. Das ist heute auch noch so, bei Menschen, die aus armen Entwicklungsländern in die Industrieländer gehen konnten. Sie finden Arbeit, sie verdienen Geld. Und davon knapsen sie sich etwas ab für die Familie daheim. Das summiert sich auf Milliarden. Manche sagen, diese Rücküberweisungen wären effektiver und mehr als alle Entwicklungshilfe.

2) **Wirtschaftlicher Nutzen:** Joseph zieht Menschen nach Ägypten. Was bei uns als teils Bedrohung empfunden wird, führt in Ägypten zu wirtschaftlichem Nutzen! Interessant ist dabei eine kleine Bemerkung in der Josephsgeschichte: (Gen 46,31-34:)
„Schafhirten sind den Ägyptern ein Gräuel“, heißt es da, aber Viehzüchter, die ihre Schafe, ihre Rinder und alles, was ihnen gehört, mitbringen, sie sind ein Segen!
> „Und wenn du weißt, dass unter ihnen tüchtige Leute sind, so setze sie als Aufseher über meine eigenen Herden ein.
> das heißt: Die neu hinzugekommen Menschen bringen ihre spezifische Fachkenntnis ein!!
teils gute Ausbildung!! Problem Anerkennung
teils kulturelles Wissen und Gaben

3) **Allgemein „Segen“ für Ägypten:**

Joseph (und durch ihn Gott) rettet die Ägypter vor der Katastrophe - Er ist ein Segen für sie. Das gilt auch für den ganz neu zugewanderten Jakob
„Darauf brachte Josef seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn dem Pharao vor, und Jakob segnete den Pharao“ (1. Mo 47,7).
Jakob segnet den Pharao. Das heißt: Der Flüchtling ist ein Segen für das Aufnahmeland Ägypten.

Diese Sicht fehlt uns heute leider vielfach, anders als etwa dem preußischen König, als er die Hugenotten aufnahm. Es geht darum, die zu uns kommenden Menschen als Bereicherung sehen zu lernen. Und zwar nicht nur den gewünschten Ingenieur, sondern auch den einfachen Flüchtling vom Lande!

Das heißt nicht, die Herausforderungen und Probleme kleinzureden, die die Aufnahme mit sich bringt, und die die Integration mit sich bringt. Aber es heißt, auf die neuen Menschen zugehen mit dem Vorsatz, sie als Bereicherung sehen zu wollen!

Also was mit wichtig ist. Natürlich sind wir als reiche Länder zwar vor allem verantwortlich, uns um Klimaflüchtlinge zu kümmern. Denn wir haben das Klima hauptsächlich so verändert.

Aber eben: Die Flüchtlinge, die zu uns kommen, bringen uns nicht nur Belastungen. Sondern sie bringen SEGEN mit.

H Die Geschichte von Joseph und seiner Familie macht eine ganze Menge Dinge klar. Aber über allem, was wir bisher gesagt haben, schwebt irgendwie der Zeigefinger. Achtung, da

passiert etwas. Das Klima ändert sich. Wir müssen genau hinschauen. Wir müssen uns Anpassungsstrategien überlegen wie Joseph es tat. Und wir müssen Menschen aufnehmen wie Ägypten es mit der Familie des Joseph tat. Anpassen!

Ich habe die Josephsgeschichte aber immer auch als eine Ermutigungsgeschichte gesehen. Wie Gott Joseph gegen alle Erwartungen zum Guten führt.- Und wie Gott letztlich durch Joseph sein Volk rettet. Was wäre die Ermutigung für uns heute?

D Vielleicht genau das gleiche: Gott denkt an uns und schickt uns und schenkt uns wenigstens den Traum. Wir können es also Wissen. Gott hat uns mit Vernunft begabt. Unser Verstand hat die Technik ist zwar so weit gebracht, dass sie unsere Welt bedroht wie sie ist.

Aber auch soweit, dass wir das Problem verstehen können und über Gegenmaßnahmen nachdenken können. Das ist doch schon eine ganze Menge!

Gott lässt uns nicht allein mit den Folgen unserer Technik und unserer Wirtschaft, sondern gibt uns Zeichen und Möglichkeiten!

Das ist die Gute Nachricht bei dem Ganzen! Man muss das nur nutzen!

H Ja, wir müssen Gottes Hilfsangebot nutzen, indem wir

1. **Hinschauen**, Unseren Blick weiten eine andere Perspektiven einnehmen, nur im weltweiten Bezug sehen wir das Problem richtig (Oekumene).

D 2. **Übersetzen**. Das Gesehene, das wissenschaftlich beschriebene übersetzen, verständlich machen, Klartext reden, Folgen verständlich machen.

H 3. **Handeln**:

Wir müssen Handlungsvorschläge machen, die ethisch verantwortbar sind. Dann müssen wir auch den nächsten Schritt tun und entsprechend handeln. Dies dann im eigenen Bereich: So müssen wir unseren Energieverbrauch senken und unsere Ernährungsgewohnheiten anpassen, damit das 2°-Ziel noch einhalten können. Wir müssen darauf achten, dass die Entscheidungsträger in der Politik bei den großen Konferenzen und in der Gesetzgebung nicht nur Ausnahmen für bestimmte Ländern und Industrien beschließen, sondern ganz konkrete Verhaltensänderungen angehen. Wir brauchen konkrete Hilfen für die Regionen auf unserer Welt, die besonders von den Veränderungen betroffen sind und sich daran ohne Unterstützung nicht anpassen können. Hier ist Solidarität der Menschheit nötig.

Wir brauchen Pläne für die Aufnahme von Flüchtlingen. Weil wir müssen uns auf Migranten in Folge des Klimawandels einstellen. Oder ich will es deutlicher sagen die klimatischen Veränderungen werden zunehmen Menschen zwingen ihre Heimatländer zu verlassen und sich als Klimaflüchtlinge einen neuen Platz in der Welt suchen!

D 4. Aber bei dem Ganzen, das finde ich eine tröstende Botschaft dieser Geschichte: **Keine Angst!!**

Insbesondere auch: Keine Angst vor Veränderungen, vor neuen zu uns kommenden Menschen, vor einer bunter und unübersichtlicher werdenden Kultur bei uns. Und insgesamt: Letztlich Keine panische Angst beim Blick auf die Zukunft allgemein, weil Gott uns nicht im Stich lässt, sondern uns Träume schickt, wie dem Joseph auch.

Amen

Aus den verschiedensten Regionen der Welt fliehen Menschen. Neben Krieg und Vertreibung spielen dabei zunehmend auch die Folgen des Klimawandels eine Rolle: Wetterextreme, vermehrte Überschwemmungen oder Dürren, vernichtete Ernten.

18.00 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Bettag

„Zuflucht gesucht“

Erlöserkirche am Markt, Detmold

Heinrich Mühlenmeier, Umweltbeauftragter
und Pfarrer Dieter Bökemeier,
Flüchtlingsbeauftragter
der Lippischen Landeskirche

19.00 Uhr Imbiss

aus fair gehandelten und ökologischen
Produkten im Gemeindehaus am Markt

19.30 Uhr Vortrag und Diskussion

**„Flucht und Migration durch
Klimawandel – eine globale
Herausforderung“**

Gemeindehaus am
Markt, Detmold

Dr. Tamer Afifi,

United Nations
University, Institute for
Environment and
Human Security,
Bonn

